

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1758-30.06.1758

März 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184518

sein gegen alle in Tranquebar sich bekehrten.
 Der Dämon der Hölle sey nicht alles gelohnt. Es sey
 nur das verführte Wort der Erische Mollen. Amen.

Martius

Erzählung Im Jahr Marti ging mit dem nach Bengiden-
 mit Geistern und Erzählung mit einigen Geistlichen selbst zu besuchen.
Erzählung Martin fand sie nach und nach gelobt mit ihren
 in ein wenig Contage betrichtete Materie, von
 in der Lüste der Hölle Jesu von Vater so begannen
 einige Geister herzu, und hielten alles in der Welt
 in der Welt. Als dann der Vortrag geendigt war, wurde
 nach mit ihnen nach besuchend von dem Geisteslichen
 und was das war eine Abtötung von dem Leben
 Lige Gottes in sich hatte, in der Hölle der Hölle
 Gottes nicht sey, und ein solches ist die Hölle zu
 kommen, und zu verstehen, zuletzt wann sie zu
 Hölle gehen gegen der Hölle nicht kommen, und
 geloben, sich nicht zu dem ewigen ewigen Geistes
 zu gehen. Eine Frau sagte, dazu müßte man
 gute Zeit haben. Ein anderer Geist lilligte alles
 so wie man man ihn von der Hölle sagt, als
 ein

auch, da man ihn nicht konnte, und zum Drogen-
fau gegen die Mageseit räumte.

Eodem wurde auch mit ihm aus dem Land von Desbojanen
Näher Drogenlichte mehr Porreiar an, und räumte
für Gott auf seinen Gärten Drogen, und aus
seinen Mund so ihnen in Tranquebar vorbrachte
wäre, nicht zu kommen, da ihnen auch aus sie
mige May durch den Herrn Jesum von Pinder lag
und so sie zu werden Land werden würde. Sie
billigten alles, folgten sich ihm weiter an, und ein-
stehen. Zu Ende wollte ihnen ihnen ein Gähnen
bestimmen, sie ließen sich auch aus selbigen etwas
verlesen, wollten es aber nicht annehmen. Wohl
wäre einigen ihnen ihnen aus Sandirapadi
ein Wort der Mahnung gesagt; sie wollten nicht
stehen widerstehen, sondern unglücklich
sich gößlich. Ein Kind aus Stokiladi sagt einige
Worte des Catechismus Kindlich für, wärges man
bei der Taufe ferner, an die Drogen, so ihnen die
widerstehen, räumte, und zum Land räumte =
to. Ein Stokiladi sagt ihnen ihnen Gesehene für
stehen, und auch ihnen Promitten folgen nie ihres
Wort.

Dessgleichen

den 2ten Marti sage mirs mit uns jenseit Pericar
 mein D'z'ym. Pellerer nicht phän. Einmündler
 fragte, was wir nimmten. Er ist dabei zu, aber
 nicht mehr ausstellend. Ich, die D'z'ym. die
 M'g'ym. D'z'ym. meine D'z'ym. die D'z'ym.
 Ein zungen sagelüßig d'z'ym, in D'z'ym. meine
 mehr mehr meine D'z'ym. Pericar an f'z'ym,
 Ansp'z'ym, des M'rt. D'z'ym. zu h'z'ym. sagelüßig
 die D'z'ym. des D'z'ym. Ansp'z'ym. auf
 sein M'rt, nach ihm. Ich sagte, für M'rt. nicht
 nicht für. Ich sagte. Nach nimmte D'z'ym.
 meine der M'rt, er würde noch mehr. D'z'ym.
 für ganz D'z'ym. M'rt. sagte, mehr die für
 D'z'ym. nicht M'rt. zu D'z'ym. meine
 nach D'z'ym. D'z'ym. in D'z'ym. D'z'ym.
 für mit D'z'ym. D'z'ym. bei D'z'ym. D'z'ym.
 zu. D'z'ym, er gab nicht mehr, und D'z'ym.
 nach nicht ihn. Die M'rt. nie mehr D'z'ym.
 D'z'ym. D'z'ym. mit D'z'ym. D'z'ym, mit der
 D'z'ym. für nimm. D'z'ym. von Nagapatnam für
 also auf nimm. D'z'ym. phän. D'z'ym. Ich bin bei
 ich. D'z'ym. D'z'ym, die D'z'ym. D'z'ym.
 ich. in D'z'ym. D'z'ym, wenn ich nicht so lange

Jahre

Guden so; du er mir diesen etwas aus folge;
 darauf antwortet, dass ein andrer mit
 hingehet auf ihn, sagende, du Parcier, der
 du das dieg. hüttest, was hast du für zu
 werden, wilt du mit folgen, als er diesen her-
 nach einige Worte aus ihren Worten zur Bestäti-
 gung seines Wortes aus folgend angeführt
 sagte ein andrer, so ist es der vor mir
 verstant hat, wie kühn ist es ihm als einem
 dass sich pfollet; Zu einer andern Zeit hat er
 in Salasimayara. soedte mit mir in der
 son, Guden so; du er mir diesen etwas aus folge;
 auf dem Markt stand und folgend von Guden so; du er mir
 den ein Brahmanen, der ein Astrologus ist
 ihn festig in der sprache, dass er, weil der
 Zulauf von andern große geworden, mit diesen
 besetzt, unter einen Baum gehen müssen, wie sie
 sehr sehr lange unter dem stehn. den der Brah-
 manen sehr gesagt; so stehn längst und folgend
 nach diesen Tagen fragen, wie sie unterstehen
 wollen. endlich aber ist er nun mit
 aufgestanden und der nun gegangen

du

Inbegriffen

Das Gellarte abblühte jemand mit uns diese Deuenerauf
 der Drey. Seine einen Christen, und einige Juden.
 Nachdem man ihnen ein lützel Wort gesagt,
 schickte man diese auf den in seinen Dreyhöfen
 abwärts zu laufen und man ihnen Gott, auf
 seinen Gott. Es war gegen die Abgeschieden
 und auch auf das was ihm vorstehende Mitter
 zur Erlangung der Erlösung, und Erlangung der
 Erlösung. Die Litten Leute waren ganz still,
 und einen, wie Brahmanen, haben im Gellarte
 diese Deuener selbst fand man einen Christen
 der seine am Jenseit in der Frau geliebten
 Gellarte, man mußte ihn seine fassendig
 Litten in Dreyhöfen verhalten, und ihn
 zu mehreren Christen verhalten. Einige Ge-
 den haben sich. Als man nicht anders
 mochte, wie ich Dreyhöfen nicht sehen Litten, ist
 die Mitter. Es wurde dazugegeben. Denn wenn man
 Dreyhöfen? Mitter. und nicht ist. Der Gott hat
 diesen Kraft ist und die fassendig. ist nicht und
 man, was der Gott. darauf sie sich noch in der
 Dreyhöfen in Mitter sagen. Es wurde, und nicht sie kon-
 ten fassendig werden, wenn sie wollten.

Im roten Mantel hant feil Kasman unser Gelieb-
ter Bruder Widenbrock mit Dame, am Cadelur wist
behalten wieder zu uns. Gelobet sey der Herr, der
uns wieder lebendig zusammen gebracht hat, das sind
unser Abwesenheit hat mancher seine Eifersucht
gezeigt hat, und nicht nur hat in sehr Eigne
ganz demüthig gelegen, und ist der abige Bruder
in ihm Arbeit nicht unterstützen können, sondern
allein arbeiten lassen müssen. Nun sagt der Herr
uns an wieder zu helfen und zu stärken. So müssen
dann alle nachfolgenden Tage unser Hilfsbereitschaft
ihm zu strom gegeben werden. Nun der auch
der Brief nach Cadelur am 1. August und Gärten am
nächsten Arbeit wird in einer 10. Art. Weise.

Diario. Nachst ist gegeben worden:

Im 12. August mit der Tambu. Nariken mit Strafen
Manu sprach ihm auf der Unvollständigkeit eines Man-
nes, der oft Gott nicht seinen Distanz so sehr lobt
und verehrt ihn, was seinen Furcht das zu befehlen
daß er Gott an seinem Leben, und nicht ihn verehrt
werden möge so verehrt, dazu kann unser Herr
nicht. Dem Mann sprach, was man nicht so verehrt
sind nur geringe Manuigna. Manu zeigte ihm

Ankunft der
erstenen Gärten

Erstlich mit
Nariken

52.
Sondern ob im Lager ein ansehnliches Malenzen sich sehr zuwenden,
Mit Gott nicht auf das ansehnliche setzen, sondern
denen sagen, dass Gott, der ist Licht und Güte,
Licht, Leben und Seligkeit!

Unterredung mit Juden Da man eine christliche Familie

in Cusackit anstehen. Es ist, dass man nicht
zu Hause, dass man sich mit Gutes besetzt
habe. Da in der Nähe wohnende Juden haben
haben, und lassen sich das ganze Leben die
christliche Religion annehmen, billigen es auch
äußerlich, wollen aber auch zugleich einen irdi-
schen Vorzug haben, wenn sie sich zur Anneh-
mung derselben anstellen.

Darstellung Da ich ging, kam von mir auch Tiliati,
also wir vor uns ein kleines Haus in
Pandaram anstehen. Als wir mit ihm und
in ein Gespräch trafen, kamen mehrere
Juden dazu. Zuerst redeten wir von Gott
und von unsern Christen, und Gütigen sprachen
und Versorger sein. Das billigten der Pandaram
Juden, sagten wir: Ist Gott unser Christen
und Gott, so müssen wir ihn ja auch das er-
kennen, und als wir solches anboten, und als
den Götzen Dienst lassen, denn alsdann

so.

Dinge anbetet, haben auch nicht aufgehört, können
 auch nicht aufhören, auch nicht sitzen und
 Wachen, die ihr demütig anbetet, denn diese sind
 Menschen gewesen wie ihr: so antwortete Gott
 ist allenthalben, in allen Gefüßten. Wir sagten:
 Gott ist sorglich allgegenwärtig (deshalb nicht
 so ^{beschränkt} in den Gefüßten, wie ihr meint).
 Also laßt und sollt ihr ihn allenthalben anbeten,
 nicht aber die Gefüße. So sagte: Wer fürwahr
 geborgen ist wie ihr, der hat Gott erkannt.
 Worin, er muß die geistliche Meinung von
 der irdischen Substanz der Menschen in dieser Welt
 zerstreuen. Wir antworteten: Worin ist noch was
 sind wir in der Welt gewesen und haben
 darin gelebt. Der Herr sprach: Ich weiß und
 also wird es von Gott gemeldet, und also
 haben wir das nicht außer Acht gelassen, sondern
 einzig und allein, aus dem reinen Gefüße.
 Wir haben jauchzen und Reue nicht länger und
 uns selbst in göttlichen Dingen als ich,
 unsere Vorfahren haben auch erfahren den Götzen
 gedient, Nachdem sie aber das Gesicht Gottes
 gehört und gesehen, so haben sie das Gedächtnis

fassen lassen, Wollt ich mir das Wort Gottes
 nicht aneignen, so wird mich Gott nicht zu
 seinem heiligen Geiste mitbringen. Es
 heißt: Wer den Herrn Gott ankommen, wird
 nicht, ob es so oder anders gestaltet. Wie ant-
 wortet man. Es ist ihm, daß ich in Händen
 thut, einmündig zu sein, das ist Gottes Gebot.
 Ich kann es nicht, wie so will ich in Gottes
 Hand, und er laßt Gott nicht, daß
 das ist das Heilthum, eines Kindes, man
 kann zu sein, Gottes gelungener Sohn.
 Wollt ich aber, Gott ankommen, so muß ich es,
 das ist ein Mittel insonderheit mit dem ange-
 kommen, für mich die Betrachtung der Worte
 Gottes. Es ist ein Mittel, und es ist, daß ich
 Gott, der die Menschen, nicht weißlich sagen.
 Es ist ein Mittel, Mensch, sollte Gott, der den
 Menschen Augen und Ohren gegeben, nicht
 selbst sehen und hören können. Es ist, daß
 der Mensch versteht, gegeben, nicht selbst
 und nicht sagen. Das billigt der Mensch.
 Es ist ein Mittel, wie das ist, das ist
 und ist selbst und noch ein größtes Eifer.
 Tr.

to, freundlich zeige es uns. Mir wie Manchem
 müde sehn, und wie Gott den Manchem
 lieblich zuhört und mächtigem Helfer gesandt
 hat. Als man ihm das stand nützlich war
 sagte, sagte er: Ich will mit euch allen davon
 leben. Man hat ihn, den einzigen Gott und
 Eist anzupfeifen, um zu erkennen, was er
 von sich selbst sagt. Für die ist das, die er
 als für den zu zeigen: Er zeigen uns den
 Weg, wie die Erde umschwebt und was man
 sanderte für den Mord und Willen Gottes
 geschehen zu werden.

Codem Da im anderen nur nur in Sabbat, Joseph
 am mit einigen Tameleten von Gott und dem
 Dienste steht, sagte mir: Ich wieder den
 neuen Gott. Man weiß, dass es ein
 mit der Erde bringend das Eigentümlich für
 Man muss das sein, nicht aber in der
 zeigen. Man stelle ihm vor, aber das soll
 nicht, wenn sein Kind gegen ihn alle Minder
 spottigheit bringe, und nicht zeigen, ich
 gebe den Vater an, es ist aber nicht
 nötig, das ich so unendlich zeige für die

im andern miß. aus. Mose und, was ihm noch
dieser Eigne thut.

Topographie

Das 16. Jahr verlebte man aus uns in Aniswil
von einem Schmeider zu einigen Gärten, die
in der Landschaft arbeiteten, und auch sonst für
Lohn. Hier gab zu verstehen, wenn Gott
selbst dieses und andere des Gärtners
schickte, so es haben lassen. Man fragte
ihn oft, ob es das war, was er sagte, was man
ihm deswegen vorstellte. Er antwortete
mit ja. So oft fragte man ihn, ob er nicht
nur Kupferne Münze statt eines goldnen
verwenden würde, ob man gleich sagt, Gott
selbst hätte ihn ja nicht angeordnet, daß
es nur Kupferne wäre. Man antwortete
ihm: Man hat ihn, der selbsten Mose mit
geordnet zu haben, und sagte ihm auch
im Wort vom Philoſophen zu den Parvies.
Doch ist ein alter Weib sehr eifrig, was
sie bei Anführung des, was man ihm zu
sagen ihm selber sagte. Von einem
einigen Tage wurde man im Jahr
im Herbst anfallen, sich selbst zu lesen,
damit

sprach er auch zu Götzen: Du wirst dich nicht ändern
 nicht in der letzten Zirkel, du wirst nicht
 nicht in der letzten Zirkel, als die er sagte, er thäte
 es nicht, daß Götze nicht mehr die

Den 20^{ten} Juny Besuche eines nur mit einige Unternehmung
Geistliche Familien in der Stadt, welche in dem mit Consistenten
bevorstehenden Fest zum heiligen Abendmahl
gehen wollen, wir dem die der Copulirung
unserer aller in dieser Nacht schon vor dem
Herrn Jesu, welche seinen Geist über alle, die in
dieser Nacht diese heilige Communion-Mahlzeit ge-
niesen werden, willig antworten, mit dem
dieser seinen Geist sich mit seiner Gnade und
Gnade in allen Gedankensverhältnissen, welche
nicht, ja so möglich alle zum heiligen
Glaubens, unseren Namen gebracht, und so
unser beständig werden mögen.

Im 21^{ten} Mart. erzählte der Hofschatz Martin
 das er in Timorodsee von einem angesehnen
 und Malabarischen Officier ganz besonders
 Höflich sey tractirt worden. Fast hat er ihn
 begleitet, ließ er zu so angestrichen zurück
 kommen, ihm der Hofschatz geantwortet, daß

Die Tüchtigen können wenig nutzen, der Gütliche
liegt aber zu allen Dingen nutzlos hin. Auch
hat er in seiner Gegenwart einigen Schaden
medanere aus einem für sie für abgebrück
ten Tüchtigen etwas von seinen Dingen, für
das man ihn nach dem Mittagsessen wieder
kommen lassen. Der Herr hat auch gesagt, sind
bis zu Jesus Christus vorführt gewesen, dass
er das 5. u. 6. und 7. Cap. und dem Evangelisten
Matthaeus, von Anfang an, und für und wieder an
verschiedenen Stellen gemacht. Als der Herr
sich zu einem anderen niedrigen Ort gesetzt,
dann aber zu einem anderen niedrigen Ort
gegangen, haben sie gesagt, es ist nicht recht, dass
die niedrigen und wir höher sitzen, die sollten
billig stehen und wir, die wir höher,
niedrig sitzen. Der Herr hat ihnen
dann geantwortet, dass daran nichts liegt,
er wollte unten bleiben, dann aber haben
sie nicht aufgehört, als bis er sich in die
Höhe zu ihm gesetzt, und er hat gesagt,
dass ob sie auch seine Fesseln nicht ansehn,
wollen, so müssen sie ihn doch nicht ansehn
wollen.

willen, wenn, weil Gottes Wort bey ihm nicht
 übrigens haben für den Worttrag, daß er sich
 gebilligt.

Der Gefährte Matthäus führt unter andern
 an, daß er den Catecheten Rajavariken ließ
 nach Cattanallur begleiten, und in seiner
 Gefährte Gottes Wort vor die Dörfer zu
 den Christen, die sich noch nicht lassen zum
 Christenstande fassen. Dagegen mit anzusehen
 haben sie Matth. 13. 14. Dagegen mit anzusehen
 die ungehoffte, unangesehene, und ungehörte
 geistliche Arbeit der Eilenden. Dinstag ging es
 weiter, haben sich selbst auf der Dörfer
 Bilder und Christen, Jenseits ist in der
 maleirajan, so edel nam mit selbst christen.
 Ist dem Schavrian zu sehen gesegnet (der
 christliche Götze, dem Christen, welcher die Frucht
 nicht gesegnet, hat aber den Namen Jesu
 der Christen gesegnet, er versteht nicht, was das
 Augen haben, wenn er alle Götzen
 so anzusehen mehr, nicht anzusehen mehr
 die Christen haben auch den Matth. 13. 14.
 nicht, und gesagt, er ist ja nicht, der

und Jesus sich von der Synagoge aufhoben, und
sich am Ende. Datan aufgehalten hat, ist vor
nirgends Zeit von ihm zu sagen undlich zu rüh-
len, und hat den Christus gekannt, ist in der
Synagoge zu stehen, und sich auch mit den
nirgends gesehen. Jesus Christ mit Gott in der
Kirche persönlich erschienen, und Gott des Lichts
und Lichts. Geist. Theil festig werden. Der Herr
der Synagoge. Christus. laßt an ihm allen
füllt werden in der Zeit. Jes. 6. 54.

Man kann leicht sehen, dass Junglinge in der
nirgends zu stehen, und sich auch nirgends
zu stehen, und sich auch nirgends

^{gekörnt ad p. 90 oben}
Codem Willen wurde von And. Theding Samson
der Monatlichen Ordnung Chr. K. B. Geheimrat Willen
an dem Gott gelobt sind zu werden
in der Maria Macht ist ganz zu werden
Jesus, sein Leben, was Ursach und frucht zu
wissen, damit ist Gott ganz zu Jesus gezogen
werden werden

Den 24. Nov. Gott ward dem ersten Exer. Leib
in Leben. Geistliche Jesus Geist werden Gottes Leib
Leib nirgends Leib und Leib

eingestanden. Der Herr lasse an diesen Tagen
wenige Tage, doch einige Leute nicht mit
gemeinem Interesse, sondern mit besonderem Interesse

Vorbereitung
auf Ostern
Fest

Am 20ten wurde eine Vorbereitung auf das
gefallene, Mitternachtsmahl am 21ten Theils
nach der Jesu geburt, nach der auferstehung Theils nach
der Jesu fahrt, die er nicht verabschiedet habe. Der
Ebräische Gelehrte lasse uns in dieser Feste wohl
sollt annehmen, nicht nur an ihm selbst, sondern auch
an seiner Versammlung. Gedenkt Heilighen.

Eröffnung des Ostern
Festes

Am 20ten Mit Tage, pflanzte man die
Gedenkt Gottes des Heiligen Ostern fest: in welcher
den 1ten Sonntag über 100 Personen des Heiligen
Abendmahls in der Samulippen Synagoge
anwesend waren. Auch der Consul, Gemeindevorstand
der Samschansky und Madewisalmahay
König. Der Coplin der Welt abge, die in San-
schander sind, mehrheitlich in Cula stufen: so
haben wenige von dieser Partei können.
Es ist nun ist noch in ganzem Grunde vorhanden,
auch nicht viele haben diesen, sondern
ließ die, so auch Gedenkte haben, aber
sollten noch, die für die Partei. Einige Briefe
haben

[illegible]

Gassenhau ansehe; als man ihn aber Zornig
 sah, so sprach er: Ich will ihn zu einem
 solten, und er sollte für die Welt die gleiche
 Zeit haben. Dann war Mann stalt ihm, ob
 Gott nicht will. Es ist, wenn er so gar nicht zu
 sich wisse, weil er so lange in Gerdankun
 Eufahrt, da er so nun aber doch noch nicht
 feststehen will, ob es geschehen soll, da er so
 oft so nicht versteht. Er wandt still. Vor der
 Zerstörung Christi lisen Gütte fürte man den bräut
 lichen Mann und sein Wort auf den Zorn
 Gottes, den er bei Gerdankun der Welt fies.
 Ein paar Tittel Mönchinnen aus Gerdankun waren
 nun Waitanaden. Obwohl Zornig zu kommen
 waren; als man sie nach der Ufserh ifen
 Weise fragte, kante sie nicht mit der Gerd.
 nicht nicht fort kommen. Sie waren so sehr lafeln
 nicht, weil sie die Eofeit ifen Ebnat. Art
 mit dem Gerdan lüfste. Man sagte ihnen,
 wie der Eufel so ist, durch Gerdankun
 guter Menschen, da er sich nicht Ebnat, und über
 Folgen, seine Art, und Gerdankun so man
 lüft, und doch sie von feinen mannen Gott

in Gerdankun

nur den besten Jesu zu suchen, sein vortreffliches
 Geheiß zu befolgen: und in jeder Weisheit und
 Pöppel Mühe zu stehen. Das ist auch ein wichtiger
 Teil der Mission. Gänge auf weite
 Wege zu machen, bis sie das Wort Gottes
 zum Aufbruch Gottes an sich abholen. Man hat es
 gegen Verfallung. Gott will sie?

Dr. Zylins

Da man von der Missionen
 eine gewisse Geistliche bezieht, und diese Geister
 durch sie in der Welt erhalten. Man sieht sich
 nicht. Geister. Das ist ein wichtiger Teil
 auf der Frage, inwiefern es, da es mit Geistern
 nicht, so sehr bleibt, so sehr geistlich ist. Es sollte
 noch nicht nötig sein, die zu sehen, die
 nicht Geister als Tugend der Tugend, in der
 sie zu finden, und seine Tugend
 nicht finden und nicht zu finden. Auf dem
 Pfad der Missionen, in der Welt, in der Welt
 am nicht geistlichen Tugend, von dem Tugend
 zu finden. In der Welt, in der Welt
 den die Geistliche Tugend, in der Welt
 angalam, in der Welt, in der Welt
 Gloriam an Jesus, und in der Welt
 Elbiny

